



HEINRICH BÖLL STIFTUNG

Presseinformation

Heinrich-Böll-Stiftung, Vera Lorenz, Michael Alvarez,
Hackesche Höfe, Rosenthaler Str. 40/41, 10178 Berlin;
T 030-285 34 - 217, -202, F 030-285 34 - 494,
Email lorenz@boell.de, alvarez@boell.de

Außenminister Fischer eröffnet internationale Antisemitismus-Konferenz in Berlin

"Antisemitismus heute - Europäische Debatten im Vergleich"

Mittwoch, 28. Januar: 18 - 21 Uhr,
im Roten Rathaus, Großer Saal, Rathausstraße, 10178 Berlin
Einlaß ab 17.00 Uhr

Anmeldung/Akkreditierung zwingend erforderlich!!

Adresse: Heinrich-Böll-Stiftung, Vera Lorenz, Michael Alvarez,
Email lorenz@boell.de, alvarez@boell.de
T 030-285 34 - 217, 030-285 34 -202

Do., 29. 01.: 9.00-17.30 Uhr, und
Fr., 30. 01.: 9.30-13 Uhr
in der Landesvertretung Schleswig-Holstein,
In den Ministergärten 8, 10117 Berlin

mit u.a.

- Wladislaw Bartoszewski, polnischer Außenminister a.D.,
- Marieluise Beck, Bundesbeauftragte für Migration, Flüchtlinge und Integration der Ausländer,
- Halina Bortnowska, Mitglied der Helsinki Foundation for Human Rights,
- Micha Brumlik, Fritz Bauer Institut, Frankfurt/Main,
- Alain Finkielkraut, Professor für Philosophie, Paris,
- Ralf Fücks, Vorstand der Heinrich-Böll-Stiftung, Berlin,
- Avirama Golan, Journalistin, Ha'aretz, Israel,
- Anetta Kahane, Amadeu-Antonio-Stiftung, Berlin,
- Antony Lerman, Institute for Jewish Policy Research, London,

- Avi Primor, Israelischer Botschafter in Deutschland a.D.,
- Natan Sznaider, Professor für Soziologie, Tel Aviv

Am kommenden Mittwoch, den 28. Januar, eröffnet Außenminister Fischer im Roten Rathaus in Berlin mit einem einleitenden Vortrag die internationale Tagung "Antisemitismus heute - Europäische Debatten im Vergleich" der Heinrich-Böll-Stiftung.

An den folgenden zwei Tagen diskutieren prominente Gäste aus

Deutschland, Frankreich, Israel, Polen und Großbritannien nationale und gemeinsame europäische Erfahrungen mit Antisemitismus und beraten über erfolgversprechende Gegenstrategien.

Zum Hintergrund: Es gibt beunruhigende Hinweise auf die Zunahme antisemitischer Tendenzen im Alltag und in der politischen Auseinandersetzung in Europa. Nicht nur in Deutschland, auch in Frankreich, Polen oder Großbritannien spitzt sich in Folge einer verstärkten antisemitischen Rhetorik und zunehmender Gewaltakte die öffentliche Diskussion zu.

Dabei überschneiden sich "alte" Argumentationsmuster mit jüngeren Phänomenen: paradoxerweise verschwimmen so die Grenzen zwischen "rechtem" Antisemitismus, antisemitischen Tendenzen von "links" und einem islamisch geprägten Antisemitismus, die sich in der Gegnerschaft zu Israel als jüdischem Staat treffen.

Die Konferenz nimmt diese Entwicklungen zum Anlass, die Bedingungen für die Zunahme antisemitischer Tendenzen in ausgewählten europäischen Ländern zu analysieren, Vergleiche anzustellen und Gegenstrategien zu diskutieren.

Detailliertes PROGRAMM weiter unten.

Ab Freitag, den 23. Januar, Audiolinks/sendefähige Interviews und Textsammlung ebenfalls unter www.boell.de

Konferenzsprachen: Deutsch, Englisch und Französisch mit Simultanübersetzung

Eine **schriftliche Anmeldung** an oben stehende Adresse ist unbedingt erforderlich! Bitte bringen Sie Ihren Personal-/Presseausweis mit.

Aus Sicherheitsgründen ist sonst kein Einlass möglich.

PROGRAMM

ERÖFFNUNGSVERANSTALTUNG:

MITTWOCH, 28. JANUAR 04, 18:00-21:00 UHR

Einlass ab 17.00 Uhr

Rotes Rathaus, Berliner Rathaus

Großer Saal, Rathausstr. 10178 Berlin

18:00

Begrüßung

Ralf Fücks

Vorstand Heinrich Böll Stiftung

18:10-21:00

Europäische Diskussionsrunde

Europäische Erfahrungen und ihre Beurteilung angesichts neuerer Entwicklungen.

Worin bestehen diese Erfahrungen in den einzelnen Ländern?

Wie sind die neueren Entwicklungen in Europa zu beurteilen?

Wann sprechen wir von Antisemitismus? Was ist neu an dem

"neuen" Antisemitismus in Europa? Wie wirken sich die

demographischen Veränderungen durch moslemische

Einwanderungsgruppen mit anderen kulturellen

Erfahrungshintergründen aus? Gibt es eine gesamteuropäische

Auseinandersetzung und wenn ja, was könnte sie konstituieren?

Einleitender Vortrag

Joschka Fischer

Bundesaußenminister

Wladislaw Bartoszewski

Polnischer Außenminister a.D.

Alain Finkielkraut

Professor für Philosophie, École Polytechnique, Paris,

Frankreich

Antony Lerman

Ehem. Geschäftsführer, Institute for Jewish Policy Research,

London, Gründungsmitglied des Jewish Forum for Justice and

Human Rights; Mitglied des Jewish Black Asian Forum

Marieluise Beck

Bundesbeauftragte für Migration, Flüchtlinge und Integration

der Ausländer

Avirama Golan

Journalistin, Ha'aretz, Israel

Moderation:

Claudia Nothelle, ARD-Hauptstadtstudio Berlin

1. KONFERENZTAG

DONNERSTAG, 29. JANUAR 2004, 9:00 - 17:30 UHR

Landesvertretung Schleswig-Holstein

In den Ministergärten 8

10117 Berlin

9:00

Anmeldung

9:15

Begrüßung

Marianne Zepp, Referentin für Zeitgeschichte und

Demokratieentwicklung, Heinrich Böll Stiftung

9:30-11:00

Israelisches Panel

Das Panel nimmt einen Perspektivwechsel vor, bei dem die israelische Wahrnehmung der europäischen Positionen zur Debatte gestellt wird. Inwieweit ist die These eines neuen Antisemitismus in Israel akzeptiert bzw. umstritten? Welche europäischen Positionen finden in der israelischen Innenpolitik besondere Aufmerksamkeit? Welche Erwartungen werden gegenüber einer europäischen Position im Nahostkonflikt formuliert?

Avi Primor

Israelischer Botschafter in Deutschland a. D.

Natan Sznaider

Professor für Soziologie, Academic College Tel Aviv-Yafo,
Journalist

Inge Günther

Korrespondentin für Frankfurter Rundschau/Berliner Zeitung in
Israel

Moderation:

Julia Scherf, Büroleiterin Heinrich Böll Stiftung Tel Aviv

11:00-11:15

Kaffeepause

11:15-12:45

Britisches Panel

Auch in Großbritannien nehmen Vertreter der jüdischen Gemeinde

in unterschiedlicher Weise Stellung zur Frage eines "neuen Antisemitismus".

Ausgehend von der Feststellung, dass die offensichtliche alltägliche Gewalt gegen Personen und jüdische Einrichtungen zugenommen hat, wird ein "Salon-Antisemitismus" identifiziert, der die Kritik an der Politik Israels begleitet. Auch hier richten sich die Fragen insbesondere an die Vertreter einer linken Kritik gegenüber Israel.

Antony Lerman

Ehem. Geschäftsführer, Institute for Jewish Policy Research, London, Gründungsmitglied des Jewish Forum for Justice and Human Rights; Mitglied des Jewish Black Asian Forum

Brian Klug

Senior research fellow für Philosophie an der St Benet's Hall, Oxford; Gründungsmitglied des Jewish Forum for Justice and Human Rights

Steve Crawshaw

Direktor London, Human Rights Watch

Moderation:

June Jacobs, Mitglied des Vorstandes, Institute for Jewish Policy Research, London; Gründungsmitglied des Jewish Forum for Justice and Human Rights; Mitglied des Jewish Black Asian Forum

12:45-13:45

Mittagspause

13:45-15:15

Deutsches Panel

In Deutschland besteht die Tendenz, Antisemitismus entweder nicht odernur sehr verhalten zu thematisieren. Erst in jüngster Zeit wird die Auseinandersetzung mit einem "neuen" Antisemitismus im Zusammenhang mit dem Versuch einer historischen "Entschuldung" Deutschlands, mit Aktionen und Äußerungen islamistischer Gruppen oder einer mit antisemitischen Klischees aufgeladenen Israelkritik vorsichtig angegangen. Dabei ist auch die politische Linke herausgefordert, sich zum wiederholten Mal mit dem Vorwurf des Antisemitismus auseinander zu setzen.

Anetta Kahane

Vorsitzende, Amadeu-Antonio-Stiftung, Journalistin, Berlin

Eberhard Seidel

Bundesgeschäftsführer, "Schule ohne Rassismus"; Journalist, Berlin

Werner Bergmann
Professor für Antisemitismusforschung, Soziologe, Philosophie-
Wissenschaftler, Zentrum für Antisemitismusforschung, TU
Berlin

Moderation:

Marianne Zepp, Referentin für Zeitgeschichte und
Demokratieentwicklung, Heinrich Böll Stiftung

15:15-15:45
Kaffeepause

15:45-17:15

Polnisches Panel

Im Mittelpunkt sollte die Auseinandersetzung bzw. die
verweigernde Auseinandersetzung mit dem "alten" Antisemitismus
in Polen sein. Wie das Beispiel des Diskurses über Jedwabne
gezeigt hat, besteht in der polnischen Öffentlichkeit nur eine
geringe Bereitschaft, sich mit dem Antisemitismus im eigenen
Land auseinander zu setzen. Die Suche nach einer neuen
polnischen Identität verbindet sich mit der spezifischen
Erinnerungspolitik, die diese Identität positiv nutzen und
stützen soll und bei der die Gefahr besteht, dass sie
Einseitigkeiten, Mythen und Tabus hervorbringt, die einer
Geschichtsaufarbeitung im Wege stehen und die
Auseinandersetzung mit dem Antisemitismus weder historisch
noch aktuell zulässt. Welche Rolle spielt in diesem Prozess
der polnische Katholizismus und die katholische Kirche als
Einrichtung? Welchen Einfluss hat der bevorstehende Eintritt
Polens in die EU auf diese nationalen Selbstdeutungen?

Halina Bortnowska

Journalistin, Mitglied der Helsinki Foundation for Human
Rights

Gabriele Lesser

Taz- Korrespondentin in Warschau

Agnieszka Pufelska

Doktorandin an der Europa-Universität Viadrina, Frankfurt/Oder

Moderation: Janine Nuyken

Vizepräsidentin der Europa-Universität Viadrina,
Frankfurt/Oder

17:15

Schlusswort

Marianne Zepp

2. KONFERENZTAG

FREITAG, 30. JANUAR 2004, 9:30-13:00

9:30-11:00

Französisches Panel

Seit der zweiten Intifada ist der israelisch-palästinensische Konflikt nach Frankreich exportiert worden. Der Streit um die Position Tariq Ramadans zeigt, dass die Palästinenserfrage und die Haltung gegenüber Israel eine Schlüsselfrage der französischen Linken geworden ist. Die Fragen werden sich daher nicht nur auf die Perspektive eines "neuen" Antisemitismus konzentrieren, sondern die Position der Linken gegenüber den arabischen Minderheiten und der Bewertung des Nahost-Konflikts einbeziehen. Während von jüdischer Seite die Gefahr eines islamischen Antiisraelismus, der sich mit den Stereotypen des klassischen Antisemitismus verbinden, gesehen wird, wird von der Gegenseite die Kritik an Israel als eine grundlegende Position in die globalisierungskritische Debatte eingebracht.

Simone Susskind

Präsidentin, Actions in the Mediterranean, Belgien

Aurélie Fillipetti

Les Verts, Paris, Frankreich

Alain Finkielkraut

Professor für Philosophie, École Polytechnique, Paris, Frankreich

Moderation:

Claude Weinber, Büroleiter Heinrich Böll Stiftung EU Büro, Brüssel

11:00-11:15

Kaffeepause

11:15-12:45

Abschlusspanel

Was tun? Handlungsoptionen von Politik und Zivilgesellschaft. Die aktuellen Ereignisse, insbesondere in Deutschland, werfen die Frage auf, inwieweit Antisemitismus und antisemitische Weltbilder bis in die Mitte der Gesellschaft geteilt werden. Die Diskussion soll die Funktion beleuchten, die Parteien, Parlamente, Rechtssprechung, aber auch Bildungs- und Erziehungseinrichtungen übernehmen können, um nicht nur reaktiv Sanktionen zu verhängen, sondern moralische und politische Standards zu setzen, die eine Barriere gegen Antisemitismus bilden.

Lore Maria Peschel-Gutzeit
Senatorin für Justiz a. D. Hamburg/Berlin, Anwältin

Micha Brumlik
Professor, Institut für Erziehungswissenschaft der J.-W.-
Goethe-Universität, Frankfurt/Main; Direktor, Fritz Bauer
Institut, Frankfurt/Main

Harald Welzer
Leiter, Forschungsgruppe "Erinnerung und Gedächtnis",
Kulturwissenschaftliches Institut des Wissenschaftszentrums
Nordrhein-Westfalen

Ralf Fücks
Vorstand Heinrich Böll Stiftung

Moderation: N.N.

12:45
Schlusswort
Ralf Fücks, Vorstand Heinrich Böll Stiftung